

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 17

Rubrik: Für die Werkstätte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für die Werkstätte.

Mittel zur Beseitigung aller Oelfarbenanstriche.

Als solches gibt Dr. Mothes im „Baugewerbe“ folgendes Verfahren an: Viel besser als Natronlauge und sogar billiger ist fogen. grüne Seife, d. h. Kaliseife, welche auch gar keine Gefahr für die Hände der Arbeitenden bedarf, auch nicht so starke Aufsehung und daher nicht solche Gefahr des Reizens, Verrens u. dergl., welche mindestens seit 180 Jahren zu verschiedenen Zeiten mit 3—5 Anstrichen von Oelfarbe versehen waren, sind mit solcher Seife, wie sie vom Seifenfieder kommt, eingeseift und nach einigen Stunden abgerieben mit vollem Erfolg. Will man das Nachwerden des Holzes vermeiden, so kratzt man das Eingeseifte ab, statt es abzuwaschen und wischt dann nur mit einem feuchten Schwämmchen.

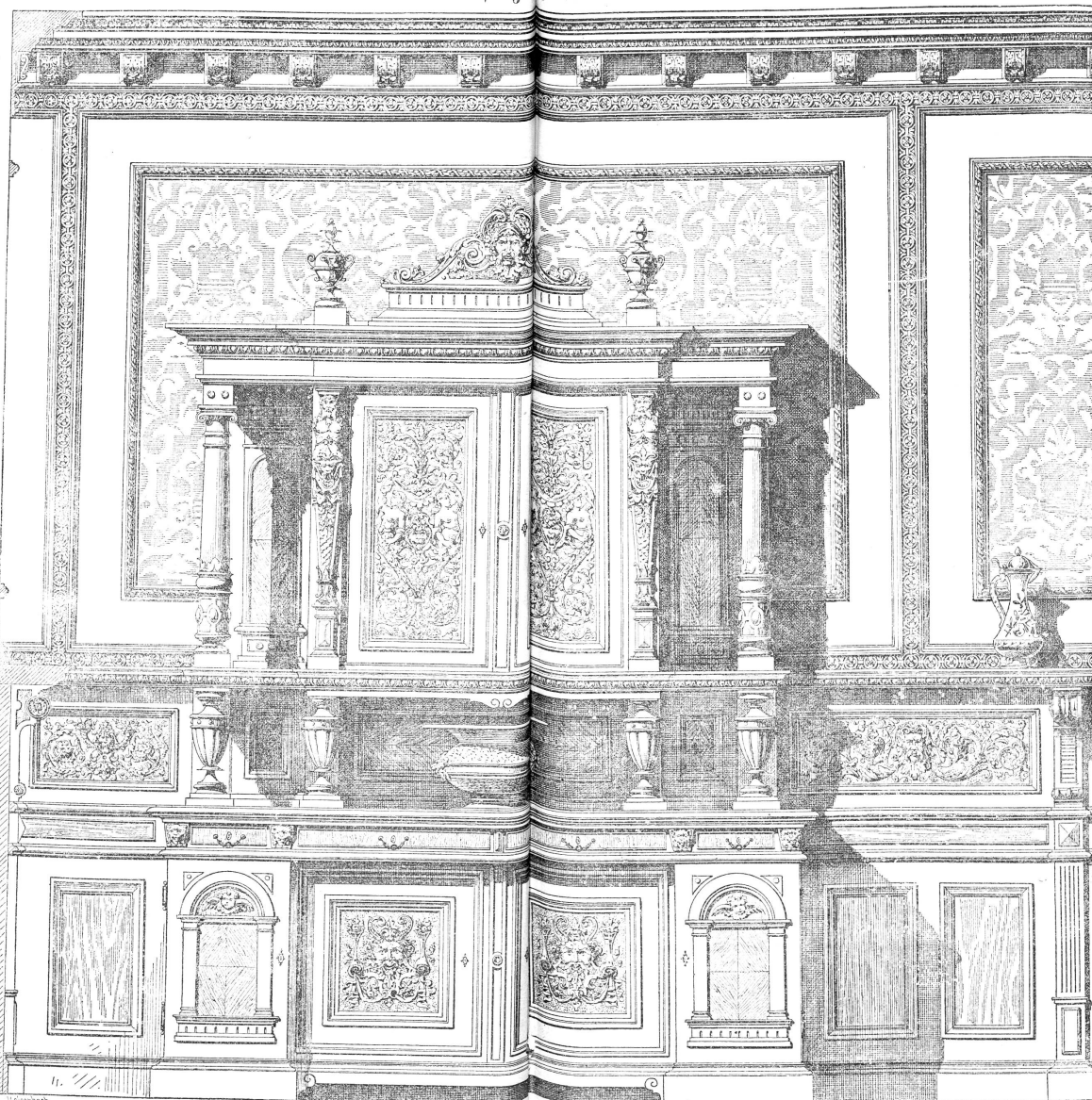
Praktische Beiträge zur Vernickelung.

Die Schwierigkeit, gut vernickelte Gegenstände zu erzeugen, liegt hauptsächlich in der Vorbehandlung der zu vernickelnden Gegenstände. Der Fehler besteht meistens, nach den Mittheilungen der „Electrotechnischen Rundschau“, darin, daß zur Reinigung der zu vernickelnden Metallflächen nicht genügende Vorsichtsmaßregeln angewendet werden. Nachdem nämlich die Metalloberfläche polirt worden, bleibt eine mikroskopische Fettschicht auf dem Metalle hängen, welche noch durch Berühren mit den Händen häufig vermehrt wird. Eine Entfettung der Metalloberfläche muß vor Allem vorgenommen werden und geschieht dies am besten dadurch, daß man zuerst den polirten Metallgegenstand in eine heiße Lösung von 0,1 Kilogramm Potasche auf 1 Liter Wasser legt, denselben 1—2 Minuten darin beläßt und alsdann mit frischem Wasser abspült. Nachdem dies geschehen, muß der Gegenstand in ein zweites Bad, am besten in ein solches von Kalzmilch, gelegt werden. Letztere wird so dargestellt, daß man ungelöschten Kalk mit Wasser löst und soviel Wasser zusetzt, bis man eine milchartige Flüssigkeit erhalten hat. In dieser Kalzmilch wird der Metallgegenstand einige Male hin- und hergedreht, dann mit Wasser tüchtig abgewaschen, und schließlich noch in ein leichtes Säurebad — 3 Gramm Salzsäure und 1 Liter Wasser — getaucht. Hierauf wird es tüchtig mit Wasser abgespült, und dann, ohne die glänzenden Stellen mit den Händen zu berühren, in das Nickelbad, mittelst eines Hakens eingehängt. Auf diese Weise werden sicher gute Vernickelungen erzielt.

Das Färben des Leders und Verzieren desselben durch erhobene Pressungen.

Gepreßtes Leder findet hauptsächlich Verwendung für Polsterarbeiten und für dekorative Zwecke. Die verschiedenen, beim Pressen des Leders Anwendung findenden Methoden ergeben nicht immer befriedigende Resultate, weil das Leder, wenn es mittelst mit Dampf erhitzter, gravirter Stahlwalzen gepreßt wird, seine Geschmeidigkeit verliert und in Folge dessen für Polsterzwecke unbrauchbar wird. Außerdem lassen sich auf derartig zugerichtetes mit Metall überzogenes oder die natürliche Außenseite besitzendes Leder Farben nicht dauerhaft auftragen. Ein Erfinder behauptet nun, wie „Coach, Harness und Saddlery“ mittheilt, diesen Mängeln in folgender Weise abhelfen zu können. Das zu pressende Leder wird in ein mit kochendem Wasser, welchem ein kleines Quantum Milch hinzugefügt ist, eingetauchtes Stück Zeug gehüllt und bleibt in dieser Umhüllung 6—10 Stunden, je nach der Qualität oder Art resp. je nachdem, ob es Schaf-, Ziegen- oder Cassian-, Kalb- oder eine andere Lederart ist. Auch von der Farbe, Vergoldung oder dem Metallüberzug, die resp. den man dem Leder zu geben beabsichtigt, ist die Zeit abhängig. Das Pressen oder Verzieren, welches dieser einleitenden Arbeit folgt, wird ohne Hitze mit gewöhnlichen Stein- oder Metallplatten ausgeführt. Gebräuchlich sind Lithographiesteine, auf welchen die gewünschten Muster geprägt oder gravirt werden. Nachdem das Leder unter der Platte gepreßt ist, erhält es, gleichviel ob es später gefärbt werden soll oder nicht, eine gleichmäßige Grundfarbe oder Ton. Eine andere Behandlung erfordert einzelne Farben, z. B. kann Ultramarine auf vergoldetes oder mit Metall überzogenes Leder gepreßt werden. Das Pressen

Musterzeichn. Nr. 14.



Panel mit Buffet.

Mit Garrass'schen gepreßten Dekorationen der Fabrik B. Garrass in Böhlen (Thüringen).

oder Verzieren wird mit der gewöhnlichen Presse verrichtet. Das in der oben beschriebenen Weise behandelte Leder oder ähnliche Material wird dann vollständig getrocknet und nach 6 oder 8 Tagen mit folgender Mischung: 5 Theilen Eiweiß, 2 Theilen Glycerin und 1 Theil destillirtem Wasser bestrichen, wozu man sich eines Schwammes bedient. Man sagt, daß das Leder nach dieser Behandlung eine permanente Geschmeidigkeit und größere Dauerhaftigkeit erlangt, als wenn es nach einer andern Methode zubereitet ist; auch soll es passender für industrielle Zwecke sein, besonders wo Weichheit und Elastizität verlangt wird. Um das Leder oder ähnliches Material mit einem Metallüberzug resp. vergolden, versilbern oder färben zu können, daß es bei der beschriebenen Behandlung nicht leidet, wird es entsprechend der Qualität und Zubereitung (ob Schaf, Ziegen, Cassian oder Kalb) mit einer Auflösung von Schellack bestrichen und dann getrocknet; hiernach wird es mit einer Mischung, bestehend aus einem halben Pfund (engl.) rohem Kollobium und 30 Tropfen Saffor-Öel, verdünnt mit Alkohol und Schwefel-Methen in dem Verhältniß, daß 2 Theile Alkohol und 1 Theil Schwefel-Methen genommen werden, überzogen. Diese Operation muß ein oder mehrere Male, je nach der Menge der im Leder befindlichen Fettzellen wiederholt werden. Sodann wird eine dünne Lage von Leim oder ähnlicher Masse auf das Leder aufgetragen, die man beinahe trocknen läßt, und während dieselbe die aufgelegten Gold-, Silber- oder Metallblättchen noch festhält, kann das Pressen des Leders vor sich gehen.

Beseitigen von Leder auf Eisen.

Man streicht, nach der „C. J. Opt. und Mech.“ das Eisen mit einer Bleifarbe (etwa mit Bleiweiß) oder mit Lampenruß an. Ist dieser Anstrich getrocknet, so trägt man auf denselben die folgendermaßen bereitete Masse auf: Man legt besten Leim so lange in kaltes Wasser, bis er weich geworden ist, und löst ihn dann bei mäßiger Erwärmung in Essig auf. Dieser Lösung setzt man dann ein Drittel ihrer Menge weißes Terpentinöl zu und mischt das Ganze tüchtig untereinander. Die schlüpfrige Masse trägt man dann noch warm auf die betrüßte Eisenstelle auf, legt das ausgezogene Leder schnell darüber und preßt es fest an.

Verhinderung von Terpentinanschwignungen aus Tannenholz.

Um Terpentin-Anschwignungen aus angefeuchtetem Tannenholz zu verhindern, empfiehlt nach der „Bad. Gew.-Ztg.“ die „D. Tischlerz.“, die Knoten im Holz vor dem Aufsteich mit einer Mischung von gleichen Theilen gelöschtem Kalk und Rennig, welche mit Wasser zu einem steifen Brei angerührt sind, zu bestreichen. Beim Trocknen der Masse zieht das Terpentin in dieselbe hinein, wie Del, welches man mittelst Weisenerde aus einem Stubenboden entfernt. Bei mehrfacher Wiederholung dieses Verfahrens soll ein Anschwignen von Terpentin nach dem Anstrich gänzlich verhindert werden können.

Von J. Werner in Mannheim wurde der Redaktion der „Bad. Gewerbez.“ vor einiger Zeit das folgende Mittel empfohlen: Man überstreicht die betreffenden Stellen oder besser noch die ganze Fläche mit einer Schellacklösung: 1 Theil Schellack auf 4 Theile starken Spiritus und gibt dann als ersten oder Grundanstrich, den man sonst gewöhnlich fett hält, einen sehr mageren, wenig Del enthaltenden matten Schleifgrund, den man vollkommen erhärten lassen muß, bevor man alsdann die weiteren Anstriche folgen läßt.

Was die Theorie des letzteren Verfahrens anlangt, so beruht seine Wirkung ohne Zweifel auf der Unlöslichkeit des Schellacks in Terpentin. Fette werden von letzterem gelöst; Oelfarbe, direkt auf Holz liegend, wird deshalb von dem darunter befindlichen Terpentin in der Wärme allmähig erweicht und aufgestoßen, worauf das Harz weiter überquellen kann; eine nicht lösliche Zwischenschicht muß diesem Vorgang vorbeugen.

Fassen von Edelsteinen auf galvanischem Wege.

Nach dem „Techniker“ erfolgt das Fassen von Edelsteinen auf galvanischem Wege dadurch, daß man die Fassung derselben mit ihren Verzierungen in Wachs, dem etwas Pech zugesetzt wird, eindrückt, hierauf das Modell graphitirt, dann die Edelsteine in dasselbe einsetzt und zuletzt Modell und Edelsteine in ein galvanoplastisches Bad bringt, in welchem sich auf dem Modelle Gold oder Silber, die Edelsteine einfassend, niederschlägt. Ist der Niederschlag vollständig erfolgt, so nimmt man das Modell aus dem Bade heraus, schmilzt das Wachs und erhält in dieser Weise die Fassung der Steine à jour, die dann in gewöhnlicher Weise gereinigt und polirt werden. Diese Methode ist auch für manche Bijouterien, wobei nur Vergoldung oder Versilberung stattfindet, ferner für ächte Gold- und Silberfassungen praktisch anwendbar. Auch bunte Fenster Scheiben, statt des gewöhnlichen Bleibandes, sowie überhaupt Kunstgegenstände kleinerer und größerer Dimensionen können auf diese Art galvanisch fest und leicht miteinander verbunden, bezw. in Metall gefaßt werden.

Färben der Weichlöthungen.

Soll Kupfer gelötet und diese Lötung derartig gefärbt werden, daß sie die gleiche Farbe des umliegenden Kupfers hat, so stellt man sich zuerst eine gesättigte reine Kupfervitriollösung her, worauf man letztere auf die Lötung aufträgt. Berührt man nun die Lötung mit einem Eisen- oder Stahlstift, so bedeckt sich erstere mit einer Kupferhaut, die durch wiederholtes Anfeuchten mit der Kupfervitriollösung und Berühren mit dem Draht beliebig verstärkt werden kann. Soll die Lötung eine gelbe Farbe zeigen, so mischt man 1 Th. gesättigte Zinkvitriollösung mit 2 Th. Kupfervitriollösung, trägt diese Mischung auf die verputzte Stelle auf und reibt letztere mit einem Zinkstabe. Soll die Lötung vergoldet werden, so bestreicht man diese Stelle, die vorher, wie oben angegeben, verputzt ist, mit Gummi- oder Fischblase-Lösung und streut Bronzepulver darauf. Hierdurch wird eine Oberfläche hergestellt, die nach dem Trocknen des Gummi gleich den vorher angegebenen Lötungen glänzend polirt werden kann. („Metallarbeiter.“)

Verschiedenes.

Schweiz. Kunsthandwerk. Das Stadttheater in Rübeck hat laut „N. Z. Z.“ bei Herrn Spenglermeister Gerung in Zürich sämtliche Requisiten, Waffen, Rüstungen etc. für die Oper „Walküre“ in Auftrag gegeben.

Neue Erwerbsquellen. Aus Oberhasle wird dem „T. A.“ geschrieben, es sei bei Innertkirchen ein mächtiges Lager von Graphit entdeckt worden, der sich zu Bleistiften, Schmelzriegeln, Gefäßen zu elektrischen Batterien etc. eignet. Zur Einführung genannter Industrie fände man dort billiges Holz und große verfügbare Wasserkraft. In Guttannen wird ein Serpentin- (Talkstein-) Bruch eröffnet. Die Ausfuhr dieses geschätzten Steines wird nun durch die neue in diesen Tagen eröffnete Straße ermöglicht.

Fragen

zur Beantwortung von Sachverständigen.

546. Wer fertigt saubere Modelle nach Zeichnungen als Spezialität? Ae. & M.

547. Wer kauft schöne Papierblumen gegen Baar oder kommissionsweise?

548. Gibt es auch ein Mittel, die sogenannten Wanderameisen aus einem neuen Hause zu vertreiben? F. R. in R.

Antworten.

Auf Frage 539. G. Winkler, Schlosser in Thun, liefert solideste und billige Gartenmöbel für Gartenwirtschaft.

Auf Frage 540. Ich kann Antwort resp. Auskunft über Behandlung des fragl. Artikels geben, sowie auf Verlangen selbstverfertigte Muster einfinden.

J. Straßer, Müller, in Hausen-Oßingen.

Auf Frage 545. Eiserne Brantweinfässer in jeder wünschbaren Form und Dimension liefern solid und billig: Knecht u. Wiesmann, mech. Kupfer- und Schmiedewerkstätte, Horgen.

Der Markt.

(Registriergebühr 20 Cts. per Auftrag, in Marken beizulegen.) Die auf die Angebote und Gesuche bei der Expedition d. Bl. einlaufenden Offertenbriefe werden den Angebot- und Gesuchstellern sofort direkt übermittelt und es sind letztere ersucht, dieselben in jedem Falle zu beantworten, also auch dann, wenn z. B. die angebotenen Objekte schon verkauft sind, damit Jeder weiß, woran er ist.

Gesucht:

163) Ein älterer Differentialkassenschlag; Tragkraft 1000—1500 Kilo.
164) Meerrohr zu Bleichen von Stahlröhren, Zoucheisen etc. in größeren Partien und billig.

Angebot:

93) Bandsägen bewährter Konstruktion liefern Wolf u. Weiß in Zürich.
94) Zwei Wellbäume, zusammen 9 M. lang, 45 Mm. dick, und eine Riemenrolle, 1 M. hoch, 170 Mm. breit, Bohrung 45 Mm., Gewicht 85 Kilo. J.

Arbeitsnachweis-Liste.

Tage 20 Cts. per Zeile.

Offene Stellen

für:

2 Spengler;
1 solider Schreiner und 1 Lehrling;

bei Meister:

M. Behner, Spenglermeister, Ginfiebeln.
B. Mütti, Schreiner, Baisthal (Soloth.).

Submissions-Anzeiger.

Die Grab-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Schlosser- und Spenglerarbeiten für das Aufnahmgebäude, sowie die Zimmer-, Dachdecker-, Schlosser-, Spengler- und Anstrich-Arbeiten für den Güterschuppen der Station Horgen sollen im Submissionswege vergeben werden. Dieselben sind veranschlagt wie folgt:

| A. Aufnahmgebäude. | | B. Güterschuppen. | |
|---------------------|-------------|---------------------|-------------|
| 1. Grabarbeit | Fr. 1000. — | 1. Zimmerarbeit | Fr. 9962. — |
| 2. Maurerarbeit | „ 24066. 85 | 2. Dachdeckerarbeit | „ 2013. — |
| 3. Steinhauerarbeit | „ 4157. 20 | 3. Schlosserarbeit | „ 1842. — |
| 4. Zimmerarbeit | „ 5977. 11 | 4. Spenglerarbeit | „ 694. — |
| 5. Schlosserarbeit | „ 1248. — | 5. Anstricharbeit | „ 640. — |
| 6. Spenglerarbeit | „ 983. — | | |
| Summe Fr. 37432. 16 | | Summe Fr. 15151. — | |

Pläne, Voranschlag, Vertragsbedingungen und Bedingungen sind auf dem technischen Bureau des Herrn Oberingenieur Th. Weiß im Rohmaterial-Bahnhof Anserhof zur Einsicht aufgelegt. — Uebernahmsofferten für einzelne oder die Gesamtabarbeiten, ausgedrückt in Prozenten der Voranschlagspreise und mit der Aufschrift: „Eingabe für Hochbauten der Station Horgen“ versehen, sind bis spätestens den 5. August n. f. an die Unterzeichnete einzusenden.

Zürich, den 19. Juli 1886.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Garantirt waschächte Crêpe de Chine in neuestem solidstem Gewebe (berühmteste Marke Anderson) à Fr. 1.05 Cts. per Elle oder Fr. 1.75 Cts. per Meter versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Settinger & Co., Zentralhof, Zürich.**

P. S. Muster-Kollektionen bereitwilligst und neueste Modestbilder gratis.

Metallgiesserei

von

Gebr. Gimpert, Küssnacht

am Zürichsee

Messingguss, Bronze-guss**(Rothguss)**

nach eingesandten oder eigenen Modellen. — Dichter sauberer Guss wird garantirt. (431)

VELO.

H. Jakob Moser, Posthalter in Uebeschi bei Thun, wünscht ein **2plätziges, 3rädleriges, solides Velociped** zu kaufen. (679)

Wo gibt es ein Absatzgebiet

für **Drechslerartikel**, speziell für **Pianostühle** (Klavierstühle), **Etagères**. Offerten befördert die Exped. d. Bl. (680)

Für Bazare und Eisenhandlungen

empfehle

Zeitungshalter, Kartenpressen und Stiefelzieher

zu billigsten Preisen.

651) **Jb. Schmid, Drechsler, Kreuzlingen.**